



Angehörigenfreundliche Versorgungskoordination

Koordination von Betreuung und Pflege aus Sicht der betreuenden Angehörigen



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG
Direktionsbereich Gesundheitspolitik

Forschungsteam

sottas formative
works



Dr. Beat Sottas



Florence Ducrocq, M.A.



Sarah Brügger, M.A.



Sylvie Rime, M.A.



Emilie Dell'Eva, B.A.

Betreuende Angehörige im Fokus

11. April 2019

Einführung ins Thema / Forschungsfragen

Koordination ist eine zentrale Aufgabe von betreuenden Angehörigen; sie trägt massgeblich zur Belastung bei.

Ziel des Projektes ist es, weiterführende Erkenntnisse zu gewinnen

- a) zu Koordinationsaufgaben, die für betreuende Angehörige typischerweise anfallen,
- b) zum Beitrag der Koordinationsleistungen, welche verschiedener Anbieter erbringen.

Die Detailfragen adressieren:

- die Koordinationsaufgaben, die betreuende Angehörige übernehmen
- die Aufgabenteilung zwischen Angehörigen und Fachpersonen
- die Koordinationsleistungen der Anbieter und deren Kosten
- Lösungsansätze zur bedarfsgerechten Unterstützung von Angehörigen

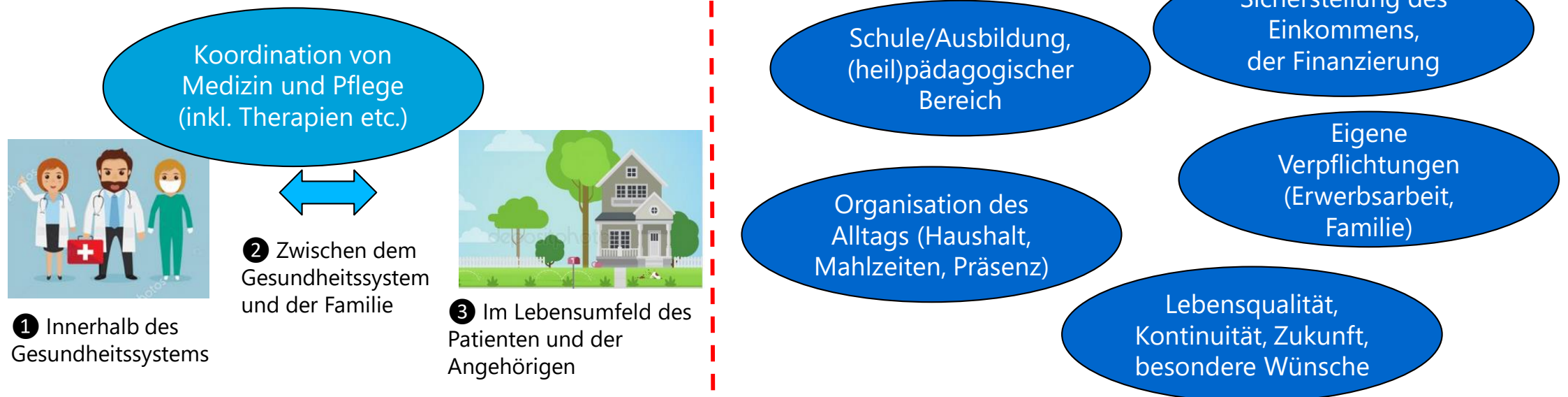
Methodisches Vorgehen

- AP 1: Überblick über das Forschungsfeld und Konzeptanalyse
- AP 2: Inhaltsanalyse der Webseiten von Leistungserbringern
- AP 3: Qualitative Interviews mit Anbietern von Koordinationsleistungen
33 Einzel- und Gruppeninterviews mit insgesamt 48 Personen
- AP 4: Qualitative Interviews mit betreuenden Angehörigen
30 Interviews mit Angehörigen in versch. Pflege- und Betreuungssituationen
- AP 5: Online-Erhebung zu den Einschätzungen betreuender Angehöriger (N = 1260)
- AP 6: 3 Fokusgruppen zur Validierung
- AP 7: Redaktion Schlussbericht

Resultate: Koordinationsaufgaben von Angehörigen

Die **Versorgungskoordination der Professionals** und die **Koordinationsaufgaben der Angehörigen** überschneiden sich zwar, sind aber nicht deckungsgleich.

Angehörige übernehmen sehr viel mehr als das, was Professionals unter Versorgungskoordination verstehen



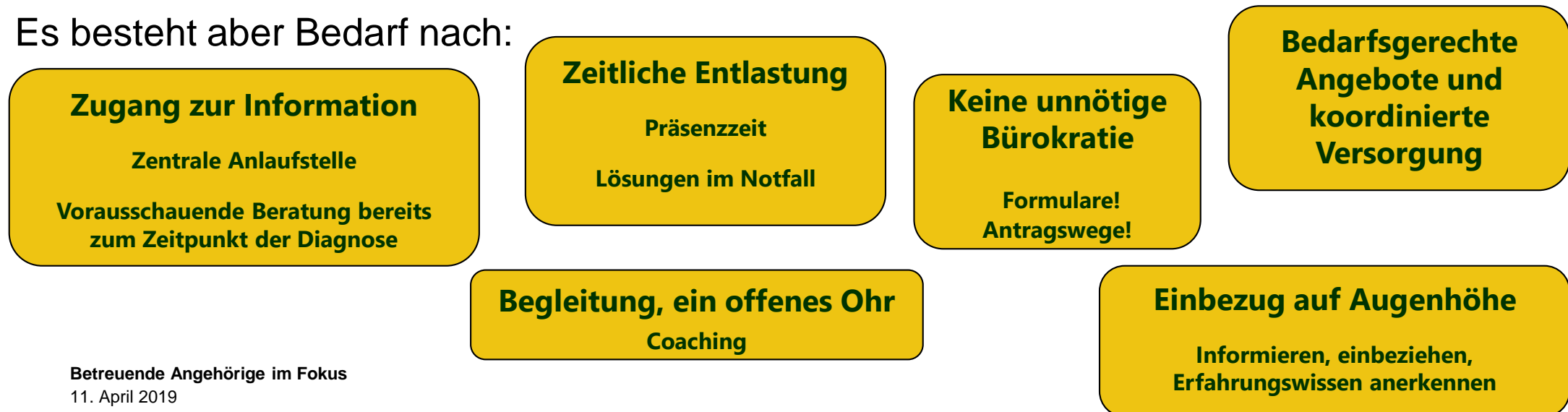
Resultate: Die Belastung und der Bedarf

Koordination ist Teil der Gesamtbelastung (ist aber nicht für alle ein Problem)

→ Sie ist v.a. dort **problematisch, wo das Zeitbudget sowieso schon knapp und die emotionale Belastung hoch ist**

Angehörige wollen die Koordinationsfunktion meist nicht aus der Hand geben!
Sie erlaubt Selbstbestimmung und gibt Sicherheit.

Es besteht aber Bedarf nach:



Resultate: Koordinationsleistungen der Anbieter

Zwar viele Anbieter, aber **meist nicht verknüpfte Angebote**.

Es gibt viele Koordinatoren, aber (häufig) **keinen Lead**.

Eine zentrale Ansprechperson haben die wenigsten.

Der **Zugang ist zufällig**

und Angehörige sind in der **Holschuld**.

Koordination findet **erst in der Krise** statt.

Interprofessionelle Zusammenarbeit ist mangelhaft.

Es braucht enorm viel Engagement und Zeit, die jeweils zuständige Stelle zu finden. Jede Organisation ist für einen anderen Bereich verantwortlich. Für uns Angehörige ist das enorm zeitraubend.

Das Problem ist, dass niemand zuständig ist für das Ganze.

Es fehlt in den meisten Fällen eine vorausschauende und längerfristige Beratung und Begleitung

Schlussfolgerungen / Empfehlungen I

- Koordinationsbedarfe und Unterstützung für Angehörige zusammen (ko-produktiv) in den Blick nehmen und **Zuständigkeiten vor der Krise definieren**

- **Dialoggefässe** für interprofessionelle Zusammenarbeit und koordinierte Versorgung **schaffen und anbieten**

- **Finanzierung von Koordinationsleistungen** klären (nicht nur betr. KLV Art. 7) sektorenübergreifende Koordinationsfragen, **die gleichzeitig den Gesundheits- und den Sozialbereich betreffen**, einer gesicherten Finanzierung zuführen

Schlussfolgerungen / Empfehlungen II

- In Aus- und Weiterbildung die **Bedarfe der Angehörigen** und die Notwendigkeit interprofessioneller Zusammenarbeit **an konkreten Fallbeispielen aufzeigen**
- **Expertise und Autonomie der Angehörigen** als konstitutives Element ko-produktiver Wirksamkeit und Nutzensteigerung **anerkennen und wertschätzen**
- Entlastung von Angehörigen als transversales Thema strategisch verankern: **Prozesse der Verwaltung angehörigengeneutral gestalten**

